

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 59 (1955-1956)
Heft: 14

Artikel: Ich bin voller Sehnsucht
Autor: Hess, Gret
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-669546>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zelle der schwarzgesäumten Federn am Ende wieder purpurblau? Der Nacken hat einen feurigen Goldglanz. Wir hätten die Rosen, die blutrote Einfassung der Augen, fast vergessen. Nun folgen Kupfer, mit schwarzen Mondsicheln gefleckt, und die mit weissen Pfeilen übersäten Schultern. So wechselt es zwischen Orange, Rostbraun und Gelb bis zum Purpur des Bürzels. Was für ein Zierat ist der lange, an den Rändern zerschlissene Schwanz, kastanienbraun, olivgrün überflogen, mit samtschwarzen Binden betupft. Aber das Bild ist unvollkommen: man muss den ganzen Vogel sehen, wie Farbe mit Farbe verschmilzt, hundert Tönungen, die sich zusammenfügen.»

Die buntesten Vögel bewohnen die Tropen; Tukane, Kolibris, Aras, Edelpapageien, Tangaren, Glanzstare überbieten die Blumen an leuchtender Pracht. Aber auch unter unseren einheimischen Vögeln sind so auffallende wie der Eisenvogel, der Pirol, die Blauracke, der Gartenrotschwanz und die Kohlmeise, sie tragen mehr als dreihundert verschiedene Kleider. Ein Stieglitz mit dem lustigen Gelb auf den Flügeln ist gar nicht zu übersehen. Eine gleichförmige Anpassung an die Umgebung ist durchaus nicht die Regel.

Das wird noch augenscheinlicher bei der Beobachtung der Schmetterlinge. Die Schwalben-

schwänze, Bläulinge und Pfauenauge fliegen ins Licht, um gesehen zu werden. Die Papillioniden Neuguineas sind zauberhaft schön. Das Männchen von *Triodes paradiseus* schimmert grün und golden, und schwarze Ränder heben das Gefüge der Flügel hervor. Himmelblau mit schwarzen Kreisflecken auf den Hinterflügeln ist der *Papilio aristolochiae* aus Indien. Die afrikanischen Goliathkäfer mit dem kugelig gestreiften Halsschild, die Hirschkäfer, Heldböcke und Herkuleskäfer mit gewaltiger oder weitabstehender Kopfzier, sie alle fallen auf. Sie sind nicht geschaffen, um unsichtbar im Verborgenen zu hausen. Auch unter den Fischen gibt es juwelenhaft leuchtende wie die Neonfische Brasiliens, solche, die schnell die Farben wechseln wie unsere dreistachligen Stichlinge, Schmetterlingsfische mit flügelartigen Brustflossen, Segelkäpfinge mit Rückenflossen, die wie Fahnen tücher entfaltet werden — ein tausendfaches Spiel der berückendsten Formen, das weit über Zweckmässigkeit und Anpassung hinausgeht.

Das grosse Füllhorn der Natur beschenkt die Erde mit soviel Schönheit, dass ein Menschenleben nicht ausreicht, dies alles erschauend aufzunehmen. Freuen wir uns an dem, was vor unserer Tür liegt und uns zugänglich ist: es ist genug.

Gret Hess

ICH BIN VOLLER SEHNSUCHT

*Ich bin voller Sehnsucht nach grünenden Zweigen
nach rieselnden Wassern aus tauendem Schnee,
zu sehn wie die Schwäne die Hälse neigen,
wie kleine Kinder nach Massliebchen zeigen
und wie sich die Sonne vergoldet im See.*

*Ich bin voller Sehnsucht nach föhnklaren Tagen,
wo nahe der Schneeberge Herrlichkeit grüsst,
ich lausche den zärtlich klingenden Fragen,
dem Vogelsang der kurz vor dem Tagen
uns lieblich die halbwache Frühstunde süsst.*

*Ich bin voller Sehnsucht den Himmel zu schauen,
wenn dunstiger Nebel im Blauen sich löst,
wenn über den Wassern im Ungenaugen
ein Schiffer seinen beladenen Nauen
mit langsam Rudern vom Ufer stösst.*

*Ich bin voller Sehnsucht nach flatternden Fahnen,
nach farbigen Wimpeln und Segeln im Wind,
nach rasselnden, pfeifenden Eisenbahnen . . .
und Zugvögel können mein Herzklopfen ahnen
die flugbereit voller Erwartungen sind.*